

Baustart zum Millionen-Projekt

ROOT Abfall verbrennen und damit Energie erzeugen: Ende 2015 soll das Renergia-Kraftwerk in Betrieb gehen. Der gestrige Spatenstich geriet zum Grossanlass.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

Fast 130 geladene Gäste aus allen sechs Zentralschweizer Kantonen, ein halbes Dutzend Fotografen sowie drei Kamerateams – der gestrige Spatenstich zur Renergia stiess auf ein enormes Interesse. Wobei für einmal nicht Schaukeln im Vordergrund standen, sondern vier riesige, je 120 Tonnen schwere Pfählmachines.

Der grosse Aufmarsch war freilich nachvollziehbar, schliesslich gehts beim Bau der Renergia nicht nur um eine neue Kehrichtverbrennungsanlage. «Sondern auch um die Realisierung des grössten Elektrizitätswerks im Kanton Luzern», wie Franz Xaver Muheim auf der 25 000 Quadratmeter grossen Baustelle neben der Papierfabrik Perlen betonte. Muheim ist Verwaltungsratspräsident der dieses Jahr gegründeten Renergia Zentralschweiz AG. Er lobte weiter die «hervorragende und nicht selbstverständliche Zusammenarbeit aller Innerschweizer Kantone», die dieses 320-Millionen-Projekt erst ermöglicht hat.

Günstiger Dampf für Papierfabrik

In der Renergia soll ab Ende 2015 der Abfall aus allen sechs Zentralschweizer Kantonen verbrannt werden, insgesamt jährlich rund 200 000 Tonnen. Mit der Abwärme der riesigen Anlage – sie wird 190 Meter lang, bis zu 60 Meter breit und bis zu 42 Meter hoch – wird Dampf und Strom produziert und an verschiedene Kunden verkauft. Grösster Kunde ist die benachbarte Papierfabrik Perlen (PPP). Sie, die pro Jahr übrigens 1,6-mal so viel Strom verbraucht wie die ganze Stadt Luzern, kann ab 2015 rund drei Viertel ihres bisher durch Öl und Gas erzeugten Dampfbedarfs via Renergia decken. Die Papierfabrik benötigt den Dampf zum Trocknen der Papierbahnen. «Diese Umstellung führt bei uns zu einer spürbaren finanziellen Entlastung», sagt PPP-CEO Klemens Gottstein. Entsprechend habe das Renergia-Projekt, an dem sich die Papierfabrik mit 10 Millionen Franken beteiligt, «für uns eine sehr grosse Bedeutung». Wobei



Oben: Der «Spatenstich» erfolgt mit einer Pfählmachine.
Unten: So soll die Renergia dereinst aussehen.

Bild Manuela Jans/Visualisierung PD

Renergia von dieser Zusammenarbeit genauso profitiert: Ohne die Papierfabrik als grösster Abnehmer könnte sie weit weniger wirtschaftlich funktionieren.

Die Renergia sei ein Win-win-Projekt, war gestern unter anderem von Gesamtprojektleiter Ruedi Kummer zu hören. Damit würden die Transportwege kürzer, der Abfall werde deutlich effizienter verwertet, die Preise für die Abfallentsorgung sollten tiefer werden, und nicht zuletzt profitiere auch die Umwelt. «Weil dank der verwerteten Renergia-Abwärme die Papierfabrik 40 000 Liter Heizöl einsparen kann, werden bis zu 90 000 Tonnen CO₂ weniger ausgestossen», rechnet Kummer vor. Dies entspreche etwa 20 Prozent aller im Kanton Luzern gefahrenen Autokilometer.

Bezüglich tieferer Preise dürfte die Allgemeinheit vorab interessieren, ob und wann die teuren blauen Abfallsäcke günstiger werden. Franz Xaver Muheim sagt dazu: «Mittelfristig könnten die Säcke tatsächlich günstiger werden. Zu Beginn jedoch wohl nur bei einzelnen der acht beteiligten Abfallverbänden.» Denn einige von ihnen hätten, um das für die Renergia AG benötigte Aktienkapital aufzutreiben, Geld aufnehmen müssen. Und dieses gelte es, in den nächsten Jahren zurückzuzahlen.

200 Arbeiter auf engem Raum

Doch erst mal muss die Anlage gebaut werden. In den nächsten Tagen beginnen die Tiefbauarbeiten, gleichzeitig wird die Infrastruktur der Baustelle hochgefahren. In Spitzenzeiten werden auf dem Platz nebst zahlreichen Baukränen, Pfählmachines und Lastwagen bis zu 200 Personen im Einsatz sein. «Eine grosse Herausforderung sind die engen Platzverhältnisse, weil das schmale Areal vom Kanal auf der einen und von den Gleisen auf der anderen Seite abgegrenzt ist», sagt Kummer. Nebst den 900 bis zu 14 Meter langen Pfählen werden für den Bau 30 000 Kubikmeter Beton und 5000 Quadratmeter Spundwände verwendet. Weil die Anlage aus Schutz vor Überschwemmungen etwas erhöht werden muss, sind zudem 25 000 Kubikmeter Auffüllmaterial nötig. Die durch einen mittlerweile beigelegten Rechtsstreit entstandene Verzögerung von mehreren Wochen sollte laut Kummer die geplante Inbetriebnahme der Renergia Ende 2015 nicht gefährden.



Mehr Bilder vom Spatenstich sowie ein Animationsvideo, das die Renergia von innen zeigt, finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bonus